Ein Höllenengel auf der Suche nach der Sehnsucht

Lutz Schelhorn fängt mit der Kamera Stuttgarts unbekannte Seiten ein – Ausstellung „Pauline“ zuletzt im Café Maus gezeigt

Lutz Schelhorn hat sich einen Namen gemacht, in Stuttgart und über die Stadtgrenzen hinaus: Als Präsident des Motorradclubs Hells Angels, dem er heute noch vorsteht. Jetzt arbeitet der 46-Jährige daran, sich als Fotograf zu etablieren.

Von Markus Heffner

Seine Vergangenheit, die immer noch Gegenwart ist, soll in Zukunft keine Rolle mehr spielen. Die wilden Geschichten aus Rockerclubheimen, der ständige Ärger mit der Polizei, die zwölf Monate Untersuchungshaft, der ganze Mythos Hells Angels eben, deren Präsident Lutz Schelhorn schon seit ewigen Zeiten ist. Nicht, dass der heute 46-Jährige mit diesem Kapitel abgeschlossen hätte – im Gegenteil. Ohne Clubjacke geht der Stuttgarter nach wie vor kaum aus dem Haus, und am liebsten hockt er sich damit auf seine Harley und braust durch die Gegend.

Er bekennt sich zur Generation Easy Rider, und das Gefühl, das jener Film in einem Kino in Stammheim in dem damals 14-Jährigen zum Leben erweckte, hat über all die Jahre nicht nachgelassen. Vielleicht will der Vater einer 17 Jahre alten Tochter und eines 18 Jahre alten Sohns gerade deshalb „diesen Jugendtraum“, den er sich erfüllt hat, nicht über Gebühr missbrauchen. „Eine Geschichte über den Fotografen Schelhorn zu lesen, ohne darin als Präsident der Hells Angels erwähnt zu werden“, sagt er, das sei sein großes Ziel.

Dem Rocker öffnet sich jede Tür

Ein ehrgeiziges Unterfangen. Wenn er in einem Sadomaso-Studio während einer Sitzung fotografieren darf, dann nur deshalb, weil seine Lederjacke, der Pferdeschwanz und die Tattoos was hergeben und die Dame des Hauses ihn und seine Geschichte kennt. Wenn er mit seiner Kamera dabei ist, wenn sich 50 Hooligans im Wald bei einem Ackermatch „auf die Batterie hauen“, dann dank seiner Kontakte als Rocker. Und wenn er Helen Schneider, Ben Becker oder Jon Lord in ganz privaten Momenten vors Objektiv bekommt, dann auch nur, weil er irgendjemanden von früher kennt. „Ich komme an Plätze“, sagt er, „wo andere so nicht hinkommen.“

Ernsthaft begonnen mit der Fotografie hat Schelhorn Anfang 2004, mit Leidenschaft geknipst habe er aber schon als Kind. Die Motive von einst, etwa einen Vogel im Wald, fotografiert er noch heute, Schelhorn begreift sich aber vor allem als Porträtist von Menschen. Als einer, der „immer auf der Suche nach dem letzten Augenblick der Wahrheit, der Sehnsucht oder der Illusion“ ist. Seine erste Ausstellung hatte er im April bei der Tattoo-Show in der Wangener Kultur-Arena, deren Betreiber natürlich ein Bekannter aus alten Zeiten ist. Seine Fotostrecke „Pauline“, die Berber, Junkies und Obdachlose zeigt, kam dabei so gut an, dass die Ausstellung vor kurzem im Café Maus in der Hauptstätter Straße gastierte. Die Bilder heißen Tom, Fred und Susi, und er ist mit seinen Modellen so lange unterwegs gewesen, bis diese vergessen haben, „dass da einer fotografiert“.

Einfühlsam, fast intim sind die Bilder dann auch geworden, und es ist nicht schwer, darauf zu erkennen, dass die Junkies, Huren und Trinker den Rocker akzeptiert haben. Und der ist er ihnen näher gekommen als die Distanz zwischen Motiv und Objektiv, ihr Schicksal hat ihn bewegt. „Diese Menschen sind zum Nichtstun verdammt“, sagt er. Also organisierte er ein Benefizkonzert zu Gunsten des Kulturfonds der Caritas, aus dem Konzert- und Theaterkarten für „die Gestrauchelten und Gestrandeten“ finanziert werden.

Straßenkinder sucht er noch

Auch sie sollen eines Tages einen Platz in seinem Fotoband finden, an dem er gerade arbeitet und der das andere Stuttgart zeigen soll. Jenes Stuttgart, das nicht so langweilig und sauber ist, „wie das die Clubkumpels aus Hamburg und der Rest der Welt immer vermuten“. Eine ganze Menge an Szenen hat Schelhorn schon zusammen, die Liste offener Themen ist aber noch lang. Straßenkinder sucht er noch, psychisch kranke Menschen, bei einem Armenbegräbnis will er fotografieren, unter Homosexuellen und Skinheads.

Einen Verleger für seinen Bildband sucht Schelhorn auch noch, zwei Autoren hat er dagegen schon gefunden. Norbert Sorg, einen gelernten Germanisten, der einst eine Reportage über die Hells Angels in Stuttgart gemacht hat und auch die Texte zu Schelhorns Fotostrecken in der Fachzeitschrift Motorrad schreibt. Und den Wiener Schriftsteller Heinrich Steinfels, der in der Landeshauptstadt lebt und hier den Stuttgart-Krimi „Ein sturer Hund“ veröffentlicht hat.

Als solcher würde Schelhorn vermutlich auch durchgehen. Er will sein Ding machen, ohne jede Diskussion. Das war schon so, als er sich als Motorrad-Ausstatter von Kawasaki zunächst erfolgreich selbstständig gemacht hatte, dann aber „mit fliegenden Fahnen untergegangen“ war. Noch heute würden viele Maschinen mit seinen Lenkern und Fußrasten durch die Gegend fahren, aber er sei eben kein Kaufmann. Nun ist er Fotograf, und eines Tages will er davon leben können. Bis dahin jobbt er nebenher eben weiter als Türsteher im Belinda, einer Rockdisco in Sulzbach. Die Clubjacke der Hells Angels genügt, um jeglichen Ärger fern zu halten.

Lutz Schelhorn begreift sich vor allem als Porträtist von Menschen. Foto Achim Zweygarth

Sofa oder Schuhschrank per Mausklick

Virtueller Verschenkmarkt

Wer beim Sperrmüll alte Gegenstände ergattern will, schaut düster drein, seit die städtischen Entrümpler nur noch auf Anfrage anrollen. Ein Verschenkmarkt auf der Internetseite der Stadt soll dafür sorgen, dass nicht alles in der Müllpresse landet.

Von Frederike Poggel

Ganze Straßenzüge waren vermüllt, die aussortierten Gegenstände, darunter oft umweltschädliche Lacke, lagen zu Sperrmüllzeiten zerfleddert am Weg. „Diese wilden Ablagerungen sahen fürchterlich aus“, sagt Manfred Krieck, Leiter der Abfallwirtschaft Stuttgart, und wird nicht müde, das neue System zu loben. Seit Anfang des Jahres wird alter Hausrat zweimal jährlich auf Abruf abgeholt – unter genauer Angabe, was entrümpelt wird. „Doch um vollständige Akzeptanz bei den Bürgern zu bekommen, braucht es einige Zeit“, sagt der technische Bürgermeister Dirk Thürnau. Helfen soll, dass Gegenstände über eine Hotline nachgemeldet werden können. Man kann zudem eine Fuhre kostenlos zum Wertstoffhof bringen, wenn dafür auf eine Sperrmüll-Abholung verzichtet wird.

Über die Änderungen informiert ein Faltblatt, das im September an alle Haushalte verteilt wird. Dank des neuen Systems muss so gut wie kein Gebüsch oder Parkplatz mehr von Müll befreit werden. Der „Nachreinigungsaufwand“, wie die Stadt es nennt, von 150 000 Euro im Jahr fällt weg.

Was aber auch wegfällt, ist ein Markt für Schnäppchenjäger. Vorbei die Zeiten, als man sich mit geöffnetem Kofferraum am Straßenrand bediente. „Die soziale Verwertung kommt zu kurz“, sagt Manfred Krieck. Damit aber nicht jedes Stück auf den Müll fliegt, hat die Stadt nun einen Online-Verschenkmarkt auf ihrer Internetseite eingerichtet. Kostenlos kann dort nach Rubriken geordnet feilgeboten werden, was zu schade für den Sperrmüll ist. Voraussetzung ist, dass die Waren umsonst abgegeben werden. Nach vier Wochen löschen sich die Inserate automatisch.

Zwar bedeutet dies einen zusätzlichen Aufwand für die Bürger, die ihre alte Einrichtung nun selbst an den Mann bringen müssen, sofern sie denn wollen. Doch dem Straßenbild kommt es zugute: „Der Zustand war ja mitunter chaotisch“, sagt Dirk Thürnau.

Informationen gibt es im Internet unter www.stuttgart.de/verschenkmarkt

Frauen beim Fischerstechen

Jetzt fällt auch diese Männerdomäne: Zum ersten Mal sind Frauen beim traditionellen Cannstatter Fischerstechen zugelassen. Am Sonntag, 31. Juli, ist es so weit: Froschkönigin und Prinzessin werden sich zwischen Wilhelmsbrücke und Mühlsteg mit Himmelsstürmer, Torteufel & Co messen.

Um 11 Uhr beginnt das Spektakel mit einer Hocketse auf dem Mühlgrün, und um 12.15 Uhr eröffnet Küblerbüttel Wolfgang Pfeffer das Fest vor der ehemaligen Lade der Fischerzunft, dem heutigen „Goldenen Löwen“. Danach ziehen Stecher und Stecherinnen samt Spielmannszug und Fanfarenchor über die Marktstraße zum Mühlgrün am Neckar. Unter ihnen der zweimalige Gewinner, Panajotis Delinasakis, der es in diesem Jahr mit dem ehemaligen Kickerstorwart Rolf Lübke und mit Klaus Renz, dem Weltmeister im Fallschirmspringen, aufnehmen muss.

In einem Bootskorso werden die Neckargladiatoren feierlich am Publikum vorbeiziehen, bevor sie im ersten Durchgang um 13.30 Uhr mit dem Stechen beginnen. Jeweils zwei Kontrahenten versuchen sich gegenseitig von der Plattform eines Alukahns zu stoßen, bis nach zwei Durchgängen im K.-o.-System der Sieger ermittelt worden ist. Von besonderer Brisanz ist in diesem Jahr die Stecherpaarung Cannstätter Kanne gegen Stuttgarter Rössle: Im hundersten Jahr der Vereinigung will jede Stadt die andere auf jeden Fall ausstechen.

Das Kübelesrennen findet zwischen dem ersten und zweiten Durchgang des Fischerstechens statt. Wer paddelt am schnellsten mit den Händen in einem Holzkübel von einem Neckarufer zum anderen? Wer mitmachen will, kann sich bis Freitag unter Telefon 80 60 91 0 beim Organisator Christian List melden. Der Eintritt für die Veranstaltung unter der Schirmherrschaft von Lothar Späth beträgt 2 Euro, Kinder bis sechs Jahre haben freien Eintritt. Für Essen, Trinken und musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt. *nap*

„Vielleicht gibt es im Haus noch mehr wertvolle Fische“

Ein heute 80-jähriger Stuttgarter hat Fossilien aus aller Welt zusammengetragen – Eine Krankheit schränkt den Aktionsradius ein

Der Stuttgarter Kurt Henne besitzt eine große Fossiliensammlung, die er am liebsten einem Museum überlassen würde. Dafür sucht er einen Mäzen. Vier Milliardäre aus Baden-Württemberg hat er bereits angeschrieben – ohne Erfolg.

Von Lisa Napholcz

Der Stoßzahn eines Waldelefanten aus Steinheim ziert das Wohnzimmerbüfett, auf der Treppe stehen tellergroße Kopffüßler aus Stuttgart-Vaihingen, im Gästezimmer ein Quastenflosser aus dem Libanon, im Keller Seelilien aus Marokko und in der Garage eine Fledermaus aus Tschechien: So sieht es aus bei einem, der 60 Jahre lang alles Mögliche gesammelt hat. Seit 30 Jahren sammelt der 80-jährige Kurt Henne vor allem Fossilien. Er ist überzeugt, eine der größten Privatsammlungen in Deutschland zu besitzen.

Angefangen hat alles 1946: Henne war aus italienischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, da fiel ihm ein Buch über den Untergang von Pompeji in die Hände. „Ich kam gerade aus Italien und las nun, was ich verpasst hatte. Dort hätte ich gern herumgestöbert.“ Ein Lehrer aus Cannstatt habe ihn damals mitgenommen und ihm Fundstellen in Stuttgart und Umgebung gezeigt. „Das hat mich entschädigt“, sagt Henne und zeigt stolz sein wertvollstes Stück: einen 300 bis 350 Millionen Jahre alten versteinerten Fisch aus Amerika, einen Verwandten der Haie.

Für seine Sammlerleidenschaft hat Henne fast die ganze Welt bereist: China, Russland, Australien, Kanada, Mexiko und die meisten Länder Europas. Aber auch in Gaisburg hat er die Äcker abgesucht und Pfeilspitzen aus der Mittelsteinzeit gefunden. Längst stapelt er seine Fundstücke nicht mehr in Regalen oder Schränken, sondern in einfachen Obstkisten, die in irgendeiner freien Ecke des Hauses stehen. „Wenn ich was zum Kauf angeboten bekam, habe ich immer das kleinere Stück gewählt, aus Platzgründen“, sagt Henne.

Sein kleinstes Stück ist ein stecknadelkopfgroßer Ammonit aus Gotland. Auf der Suche nach ihm habe er auf der bloßen Erde gelegen, ausgerüstet mit einer Brille, die zehnfach vergrößert, und habe sich den Sand durch die Finger rinnen lassen, erzählt er, und seine Augen strahlen. So wie diesen Ammoniten hat er einiges selbst gefunden, doch die meisten Stücke seiner sehr breit gefächerten Sammlung hat er gekauft – auf Sammlerbörsen, von Sammlerfreunden und natürlich immer wieder auf seinen Reisen.

Doch mit dem Reisen ist es jetzt vorbei. Eine schwere Krankheit im vergangenen Jahr hat seinen Aktionsradius sehr eingeschränkt. Was aus den Stücken werde, wenn er nicht mehr da sei und sich darum kümmern könne, habe er sich gefragt. So sei er zusammen mit seiner Lebensgefährtin Ludmilla Beierlein auf die Idee gekommen, einen Mäzen zu suchen, um die umfangreiche Sammlung einem Museum übergeben zu können. Am liebsten wären ihm das Naturkundemuseum der Universität Tübingen oder das Stadtmuseum Stuttgart. „Es sollte halt für mich noch erreichbar sein, denn ab und zu würde ich mir meine Sammlung gerne anschauen,“ sagt er. Vier Milliardäre aus Baden-Württemberg hat Kurt Henne inzwischen angeschrieben – ohne Erfolg.

Um erst mal einen Überblick über die Sammlung zu ermöglichen, haben Henne und Beierlein 620 der bedeutendsten Fische und 230 Schieferplatten aus dem Hunsrücker Bundenbach fotografiert und auf CD gebrannt. Eine Arbeit, die Henne gar nicht mag, denn er ist nie ganz sicher, ob er auch alles erfasst hat: „Es kann sein, dass es irgendwo im Haus noch mehr wertvolle Fische gibt.“

Kurt Henne lebt zwischen Ammoniten (Bild) und sonstigen Versteinerungen. Foto Zweygarth

HEUTE IN DER STADT

Klicken mit Durchblick: ran an die Maus. In der Stadtteilbücherei Zuffenhausen, Burgunderstraße 32, führen Senioren mit Computererfahrung heute ihre Altersgenossen in die Geheimnisse der PC-Nutzung ein. Die Schulung beginnt um 10 Uhr.

IHR WEG ZU UNS

Stuttgarter Zeitung – Lokalredaktion
Sekretariat: Telefon 72 05 - 12 71 / - 12 72,
Telefax 72 05 - 12 73, E-Mail lokales@stz.zgs.de

PERSÖNLICHES

Altersjubilare, die keine Veröffentlichung wünschen, bitten wir, unter folgender Nummer anzurufen: 216 - 65 92.

Ehejubilare, die eine Veröffentlichung wünschen: 216 - 67 50.

Geburtstage, 100 Jahre: Anna Kadow, Mühlhausen. **98 Jahre:** Richard Hofstett, Feuerbach. **96 Jahre:** Rosa Müllerschön, Bad Cannstatt. **94 Jahre:** Luise Häbich, Süd; Friedrich Schwarz, Vaihingen. **93 Jahre:** Ilse Brück, Bad Cannstatt. **92 Jahre:** Anna Hagenbusch, Ost; Rosina Hintz, West; Emilie Locher, Ost. **91 Jahre:** Anna Ditzinger, Feuerbach; Anna Geiger, Weilimdorf. **90 Jahre:** Anna Fuchs, West; Wilhelm Hackenschmidt, Hedelfingen; Gertrud Heuschele, Nord. **85 Jahre:** Gerda Gann, Möhringen.

KULTUR ET CETERA

Vinum im Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Briefe aus dem 20. Jahrhundert, Lesung und Gespräch mit Andreas Bernard und Ulrich Raulff, Moderation: Jan Bürger, 20 Uhr.

Begegnungsstätte im Haus St. Ulrich, Steinbuttstraße 25: Filmcafé: Wilhelma, sechs heitere Kurzgeschichten, 15 Uhr.

Berliner Platz, Bosch-Areal: Open-Air-Kino: Hitch – Der Date-Doktor, 21.30 Uhr (Einlass und Bewirtung ab 19 Uhr).

Deutsch-Amerikanisches Zentrum, Charlottenplatz 17: On Golden Pond, with Henry Fonda and Katherine Hepburn, 1981, 19.30 Uhr.

Kunstmuseum Stuttgart, Kleiner Schlossplatz 1: Kunstgespräch für Senioren, Führung mit wechselnden Themen, 15 Uhr.

SI-Centrum, Busparkplatz, Plieninger Straße 100: Open-Air-Kino: Der Mann der zu viel wusste, 22 Uhr (Einlass und Bewirtung ab 21 Uhr).

KINDERSPASS

Eliszis Jahrmarktstheater, Höhenpark Killesberg: Jahrmarkt wie zu Großmutters Zeiten, 14 Uhr.

Kifu Kindertreff, Brückenstraße 45 A: Breaken/Hip-Hop, 16.30 Uhr. Tagesturnier, 14 Uhr.

Kindertreff Botnang, Griegstraße 18: Kinderwerkstatt „Windräder“, 15 Uhr.

Sonnenhof Mühlhausen, Sonnenhof 1: Maisirrgarten, Lernort Bauernhof, 10 Uhr.

Theater in der Badewanne, Stresemannstraße 39: Maschenka und der Bär, Figurentheater (ab 6 J.), 10 Uhr.

VERSCHIEDENES

Weißenburg-Kulturzentrum, Weißenburgstraße 28 A: Luxus oder Notwendigkeit? Antidiskriminierungsgesetz, Gespräch mit Vertretern der Politik u. a. mit Ute Kumpf (SPD), 19.30 Uhr.

Neckar-Käpt'n, Anlegestelle Wilhelma, Bad Cannstatt, Neckartalstraße: Senioren an Bord, Fahrt nach Ludwigsburg-Poppenweiler und wieder zurück, 15 Uhr.

S-Bahnhaltestelle Nordbahnhof: Stuttgarter Bahnlandschaft – zu Fuß vom Nordbahnhof zum Hauptbahnhof, botanischer Spaziergang mit Barbara Drescher, 18 Uhr.

Stadtteilbücherei Zuffenhausen, Burgunderstraße 32: Klicken mit Durchblick: ran an die Maus! Senioren helfen Senioren, Fragen, Tipps und Tricks rund um PC, Software und Internet, 10 Uhr.

APOTHEKEN

Stuttgart Innenstadt und Botnang: Stadtmitte, Rotebühlplatz 20 B, Telefon 2 26 57 17 und Quellen im NCB, Botnang, Griegstraße 27 B, Telefon 6 99 35 35.

Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Kur, Bad Cannstatt, Marktstraße 3, Telefon 56 76 79.

Degerloch, Filderbezirke und Vaihingen: Filder, Degerloch, Epplestraße 22 A, Telefon 76 08 95.

Feuerbach, Stuttgarter Norden, Gerlingen, Korntal und Zuffenhausen: Solitude, Weilimdorf, Pforzheimer Straße 365, Telefon 1 39 99 90.

Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

UMWELTMOBIL

Mittwoch: Neugereut, Sturmvogelweg, an der Busschleife: 12.30 bis 14 Uhr. **Rot,** Rotweg/Talheimer Straße: 14.45 bis 16.15 Uhr. **Zuffenhausen,** Festplatz: 17.30 bis 19 Uhr.

Weitere Veranstaltungshinweise finden Sie heute auf Seite 23.